

Der Volksfreund

Wochenschrift für die Deutschen Polens in Stadt und Land

Verlags-Gesellschaft „Libertas“ m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Str. 88. Geldsendungen
und Zuschriften sind an den Verlag zu
richten. Unverl. Manusk. werden nicht
zurückgesandt. Nachdruck nur mit Quellen-
angabe gestattet.

Verantw. Schriftleiter: Mag. Eml.
Haupt-Schriftleiter: Senator A. Utta.
Verantw. f. d. Verlag: E. Bergmann.

Bezugspreis mit Postzustellung: Inland
75 Gr. monatl., Ausland Zl. 1,50 monatl.
Anzeigenpreis: für die viergesp. Mittel-
meterzeile 10 Groschen, für die zweigesp.
Textzeile 30 Groschen. Für das Ausland
50 Prozent Zuschlag.

Nr. 30

Lodz, Sonntag, den 29. Juli 1934

16. Jahrgang

Polen und die Ostpaktpläne

Die seit einigen Wochen den Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit und teilweise auch der Betätigung der europäischen Diplomatie bildenden Ostpaktpläne sind eine französische Erfindung, bei der die Sowjetrussen Parteigänger haben. Der geplante Ostpakt soll, wie seine Autoren behaupten, den Osten Europas vor Kriegsgefahr schützen. Das tun schon zahlreiche Pakte und Verträge: der Kelloggspakt, das Londoner Abkommen, die Nichtangriffswörter Polens mit Deutschland und der Sowjetunion und der polnisch-rumänische Allianzvertrag — um nur die wichtigsten zu nennen. Aber der neue Pakt soll, antworten seine Befürworter, dem im Eventualfalle angegriffenen Staat die automatische militärische Hilfe der anderen Staaten sichern. Was Polen als den wichtigsten derjenigen Staaten angeht, denen man durch den neuen Pakt ihre Existenz noch einmal verbürgen zu müssen glaubt, so ist ihm für den Fall, daß es angegriffen wird, auf Grund seiner Bündnisverträge schon jetzt automatisch die militärische Hilfe Frankreichs und Rumäniens gewährleistet. Hilfe von Litauen dürfte Polen in keinem Falle zu erwarten haben; Hilfe von Seiten Lettlands oder der Tschechoslowakei dürfte Polens Lage in jedem denkbaren Falle kaum wesentlich verbessern können. Gegen wen soll denn überhaupt Polen im Eventualfalle durch den neuen Ostpakt zusätzliche Kriegshilfe zugesichert erhalten? Offensichtlich nur gegen Deutschland oder gegen die Sowjetunion — mit seinen sämtlichen übrigen Nachbarn würde Polen aus eigener Kraft militärisch unschwer und siegreich fertig werden können. Der Witz des vorgeschlagenen neuen Ostpaktes soll eben darin bestehen, daß Polen, wenn von Osten her angegriffen, automatisch die deutsche Kriegshilfe und im umgekehrten Falle ebenso automatisch die russische erhalten soll.

Grundsätzlich kann es natürlich Polen nur erwünscht sein, wenn es zu den zahlreichen Garantien seiner Existenz in seinem gegenwärtigen Umfang noch eine weitere dazubekommt. Aber die Frage einer neuen Garantie gegen Kriegsgefahr ist für Polen heute durchaus nicht aktuell, da für Polen keine aktuelle Kriegsgefahr von irgendeiner Seite her besteht. Bestünde für Polen eine solche Gefahr, so würde es zweifellos mit beiden Händen nach dem vorgeschlagenen neuen Pakt greifen. Aber es entbehrt nicht des Tragikomischen, daß für Polen, als es in einem früheren Zeitpunkt Kriegsgefahren drohen glaubte — ob zu Recht oder zu Unrecht, bleibe völlig dahingestellt — und nach solchen zusätzlichen Sicherheitsgarantien eifrig verlangte, solche Garantien nicht erhältlich waren. Heute, nachdem Polen sich durch die Nichtangriffswörter mit seinen beiden größten Nachbarstaaten ausreichend gesichert glaubt, werden ihm diese Garantien an-

geboten. Zwei Großmächte, England und Italien, unterstützen dieses Angebot und plädieren in Warschau lebhaft für seine Annahme — alle beide aber wollen selber keine neuen Garantien geben. Sie wollen in Wirklichkeit auch gar nicht der polnischen, sondern der französischen Außenpolitik sekundieren, und zwar nicht irgendwelcher osteuropäischen Interessen halber, sondern um sich ihre Unterstützung von Frankreich auf ganz anderen Gebieten honorieren zu lassen. Sehr zurückhaltend und freundlich im Tonfall, aber doch sehr deutlich in der Sache haben die „Gazeta Polska“ und der „Czas“ diesen beiden Mächten zu verstehen gegeben, das es nicht die Aufgabe der polnischen Außenpolitik ist, die Geschäfte des Londoner und des römischen Außenministers zu besorgen. Man versteht in Warschau auch sehr gut, daß es nicht die Besorgnis um die Sicherheit Polens ist, die am Quai d'Orsay diesen neuen Paktplan geboren hat, sondern daß er nur einen Ausschnitt aus einer neuen großen diplomatischen Kombination Frankreichs darstellt, die natürlich französischen Interessen dienen soll. Für Polen aber stehen auch diesen gegenüber die polnischen Interessen notwendig höher.

Ist dieser neue Paktplan in erster Linie eine bloße diplomatische Konzeption von zweifelhafter Aktualität für Polen, so ist die Frage zu überlegen, wie sich diese Konzeption zu derjenigen der polnischen Außenpolitik in ihrer Gesamtheit verhält: ob sie sich mit ihr deckt oder aber mit ihr schneidet. Die polnische Außenpolitik ist im Verlauf der letzten 12 Monate in eine neue Ära eingetreten, die sich vor allem dadurch kennzeichnet, daß Polen seine Beziehungen überallhin fast wie früher auf den Umwegen über Paris und Genf nunmehr unmittelbar und ohne fremde Vermittlung zu regeln sucht. Mit dieser Politik hat Polen sowohl Deutschland wie der Sowjetunion gegenüber große Erfolge erzielt und bedeutende Vorteile davongetragen, über deren Umfang sich die polnische Regierung durchaus klar ist. Diese Erfolge haben Polen dazu verholfen, auch Frankreich gegenüber weit selbständiger als in früheren Jahren auftreten und seinem mächtigen Bundesgenossen beim Warschauer Barthoubesuch die Anerkennung Polens als gleichberechtigte Großmacht entgegenzusetzen zu können. Es steht auch keineswegs so aus, als ob Polen keine Aussichten auf weitere Erfolge mit dieser Politik mehr hätte; wir werden ja noch sehen, was es mit ihr Litauen gegenüber und bei den übrigen Randstaaten erreichen wird. Daß solche Erfolge überhaupt möglich waren und weiterhin als möglich erscheinen, hat einen seiner Hauptgründe in dem Umstand, daß Polen Bewegungsfreiheit hatte. Gerade diese Bewegungsfreiheit aber soll Polen durch den in Paris ausgehandelten Ostpaktplan wieder genommen werden. Der Ostpakt soll in Osteuropa wieder die den Pariser politischen Abwekaten so sehr am Herzen liegenden starren Kronen schaffen, ein

festes System, das jede Bewegungsfreiheit unmöglich machen und Polen wieder festlegen würde. Daß die Sowjetunion besonders aus diesem Gesichtswinkel heraus diesen Paktplan so lebhaft befürwortet, kann niemanden wundernehmen. Aber ebensowenig darf man sich wundern, wenn Polen keineswegs Eile zeigt, seine Bewegungsmöglichkeit wieder aufzugeben und sich einem nicht in Warschau ausgeklügelten und nicht nach Warschauer Gesichtspunkten angeordneten System einzufügen.

Der Außenminister begibt sich am Montag früh mit dem Flugzeuge nach Kiew und wird sich in der estländischen Hauptstadt zwei Tage lang mit Seljamaa besprechen. Wir brauchen nicht, wie der Vertreter des „Dzien Pomorski“, an den Außenminister die Frage zu richten, ob er mit Seljamaa auch über die Ostpaktpläne sprechen werde. Der Außenminister wäre kein Außenminister, wenn er mit Seljamaa nicht über diese Frage reden

würde. Und daß diese Unterredung von großer Bedeutung sein wird, erhellt schon daraus, daß Seljamaa sich erst nach dem Wiederabfluge Beas von Kiew nach Moskau begeben wird, um sich dort mit Litwinow zu besprechen. Die Bedeutung der Baltikumreise Beas wird aber noch weiter dadurch unterstrichen, daß sich auch die lettische Regierung beeilt hat, Beas zu bitten, auf dem Rückfluge nach Warschau auch bei ihr einen Tag in Riga zu verbringen. Polens Stellung im Baltikum ist eine so starke geworden, daß sich Lettland und Estland nicht mehr mit der Empfehlung des Ostpakt durch Frankreich, England und Italien begnügen können, sondern, bevor sie sich entscheiden, auch Warschau zu Worte kommen lassen müssen. Das Problem neuer vertraglicher Vereinbarungen dieser beiden Randstaaten mit Litauen tritt gegenüber der Ostpaktfrage in den Hintergrund.

A.

Eine furchtbare Uberschwemmungskatastrophe in Südpolen

Kleinpolen und große Teile der Wojewodschaft Lublin wurden in der vergangenen Woche von einer furchtbaren Uberschwemmungskatastrophe heimgesucht. Die Einzelmeldungen über die großen Verheerungen, die die Wasserfluten angerichtet haben, lauten:

Die große Hochwasserkatastrophe im westlichen Kleinpolen nimmt, wie die Meldungen erkennen lassen, an verschiedenen Orten immer noch an Umfang und Stärke zu.

Bei Czarnow beträgt der Wasserstand der Weichsel 6 Meter über Normalhöhe. Das Wasser ist weiter im Steigen begriffen. Die Fluten haben größere Landstrecken verwüstet. Zahlreiche Häuser mußten geräumt werden.

Der durch Tarnow fließende Wontok ist über die Ufer getreten und hat die Stadt überschwemmt. Außerhalb der Stadt, zwischen den Ortschaften Straszow und Jdzary vereinigte sich der Fluß mit den Wassermassen des Flusses Biaka und bildete einen riesigen See, von dem sämtliche Felder überschwemmt wurden. In einer Reihe benachbarter Orte wurden die Brücken von den Fluten fortgeführt.

Auch der Dunajec ist über die Ufer getreten und bildet eine ungeheure Wasserfläche, die mehrere Dörfer völlig bedeckt hat. Im Dorfe Bogumilowice ragt nur die Eisenbahnstation aus dem Wasser.

Die Eisenbahndämme sind an vielen Stellen mehrere hundert Meter weit zerstört.

Soldaten des 5. Pionierregiments aus Krakau sind bei der Rettungsaktion eingesetzt worden. Bisher sind zwei Personen ums Leben gekommen.

Wie aus dem Kielcer Gebiet gemeldet wird, beträgt die Wasserzunahme auf der Weichsel bereits 8 Meter. Der Kielcer Wojewode Dr. Dziadosz hat persönlich die Leitung der Rettungsaktion übernommen. Polizeimannschaften begeben sich auf Lastwagen in die bedrohten Gebiete.

Krynica ist infolge der Vernichtung einer Reihe von Brücken und der Unterspülung der Telegraphensäulen für einige Tage von der Außenwelt abgeschnitten. Die Eisenbahnverbindung ist eingestellt worden, da die Bahndämme ebenfalls unterspült sind. An einer Stelle ragt das Gleis mehrere Meter aus dem Wasser hervor. Auch in der näheren Umgebung von Krynica wurden Verwüstungen angerichtet. Ein Flugzeug, das unerwartet über Krynica erschien, konnte Post abwerfen.

Ueber die Lage in Krakau liegen schlimme Nachrichten vor: Das Wasser der Weichsel steigt weiterhin. Als die Weichsel gegen 14 Uhr in der Nähe des Wawel über die Ufer zu treten begann, wurde die Bevölkerung durch Sirenengeheul auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Die anliegenden Häuser wurden geräumt. Die Fluten führen ganze Häusertrümmer mit sich.

Das 22. Ing.-Reg. hat einen Damm aus Sandsäcken erbaut. Gestern nachmittag ging ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über Krakau nieder. Es wird mit dem weiteren Steigen der Gefahr gerechnet.

Zur Hilfeleistung sind weitere Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. In Krakau fand gestern unter Vor-

sitz des Ministerpräsidenten Kozłowski eine Sitzung statt, an der zahlreiche Regierungsvertreter teilnahmen. Der Ministerpräsident wies eine Summe von 100 000 Zloty für die Opfer der Katastrophe an, die gleiche Summe stellte das Krakauer Hilfskomitee zur Verfügung. Das Innenministerium hat 50 Waggons Mehl angewiesen, während das Fürsorgeministerium 10 000 Zloty bereitstellte.

Hilfszüge des Polnischen Roten Kreuzes sind gestern an die bedrohten Gebiete abgegangen. Die Aktion dürfte infolge der Zerstörungen im Eisenbahnetz leider auf große Schwierigkeiten stoßen.

Auch Warschau in Gefahr

Nach einer amtlichen Erklärung über die Lage in Warschau wird die Gefahr in der Nacht zu Sonntag in der Zeit zwischen 12 und 4 Uhr ihren Höhepunkt erreicht haben. An den Dämmen werden weitere Verstärkungen durchgeführt. Die Wioslarskastraße steht unter Wasser. Um 21 Uhr durchbrachen die Fluten den Damm in Pielcowizna. Es gelang jedoch, die weitere Gefahr abzuwenden. Ein neuer Damm wird aufgeworfen. Die größte Gefahrenzone ist die Straße zwischen Male Sietkiewi und Augustowska. Hier wurden besondere Maßnahmen getroffen.

Nach einer anderen Erklärung wird der kritische Augenblick erst für Dienstag erwartet. Der Wasserstand wird dann 5 Meter 80 über Normalhöhe erreicht haben.

In dem 12 Kilometer von Warschau entfernten Tarnomin haben die Fluten der Weichsel die Felder überschwemmt. Die Bevölkerung versucht, die Ernte zu retten. Das Wasser reicht den Männern fast bis an den Gürtel.

Die allgemeine Lage im Landkreis Garwolin stellt sich immer noch bedrohlich dar. Die Mannschaften sind ununterbrochen an der Befestigung des Schutzdeiches beschäftigt. Trotzdem ist ein weiteres Dorf völlig überschwemmt worden. Die Bevölkerung wurde im letzten Augenblick zur Räumung veranlaßt. Die Befürchtungen auf Durchbruch des Damms bestehen fort. Der Wasserstand der Weichsel beträgt 4 Meter über Normalhöhe.

Die Situation in der Wojewodschaft Lublin läßt noch weitere Gefahren erwarten. Neue Strecken sind unter Wasser gekommen.

In der Gegend von Sandomierz stehen 30 000 Morgen unter Wasser. Die Gefahr ist noch nicht überwunden.

Unbeschreibliche Verheerungen

Aus Krakau wird gemeldet: Die Krakauer Rettungsexpedition, die am Donnerstag unter Leitung von Oberst Tomaszewski aufgebrochen war, um den bedrohten Gebieten Hilfe zu bringen, ist inzwischen wieder nach Krakau zurückgekehrt. Es ist gelungen, bis zu den am meisten zerstörten und heimgesuchten Gegenden vorzudringen und Lebensmittel unter die Bevölkerung der Landkreise Boczna, Wola Rogowska, Karlin, Dombrowa usw. zu vertei-

len, wo die Weichsel sich beinahe ein zweites Flussbett geschaffen hat, nachdem die Fluten einen Schutzdamm von 300 Metern Länge durchbrochen hatten. Die Weichsel hat sich in diesem Gebiet mit den Wassermassen des Dunajec vereinigt und die Landstrecken zwischen der Mündung des Dunajec bis zu dem Fluß Bren unter Wasser gesetzt.

In einer Stelle ließ die Rettungsmannschaft Lebensmittel für 13 Dörfer zurück. Ferner beließ man eine ärztliche Hilfsstelle mit einem Arzt sowie einen Leutnant mit 10 Mann dort. Ärztliche Hilfe wurde auch dem Orte Sielawice gebracht, wo sich bereits

Krankheitsfälle

ereignet und verbreitet hatten. Des weiteren wurden die Dörfer Strojcuw, Pawluw, Odment und Szcuciu mit Proviant versorgt.

Das sind Ortschaften, die auch jetzt noch buchstäblich von der Umwelt abgeschnitten sind. Die Verheerungen in diesen Landstrichen sind unbeschreiblich.

Am Sonnabend begannen die Wassermassen zu sinken, lediglich im Landkreis Mielec wütete das Element noch weiter fort, wo der Fluß Wisloka mehrere Dörfer unter Wasser gesetzt hat. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend wurde eine Abteilung von 150 Pionieren in 5 Motorpontons dorthin entsandt.

Wasserzunahme in der Woj. Kielce

Im Landkreis Iza ist, wie aus Kielce berichtet wird, das Wasser gestern um weitere 50 Zentimeter gestiegen. In Rozienice beträgt die Zunahme des Wassers 2 Zentimeter pro Stunde. Der Wasserstand hat bereits 4 Meter 20 Zent. über Normalhöhe erreicht. Die beschädigten Schutzdämme konnten inzwischen wieder instandgesetzt werden. Die Bevölkerung aus den überschwemmten Gebieten Kleinpolens und der Wojewodschaft Kielce zieht in Richtung Koczycze, wo eine Lebensmittel- und Sanitätsstelle eingerichtet wurde.

Das Hilfskomitee bittet um Kleiderspenden für die frierenden Kinder aus den vernichteten Gegenden. Stellenweise war die Gefahr so überraschend schnell genah, daß die Menschen nicht das geringste an Kleidung mit sich nahmen, sondern nur an die Flucht denken konnten.

In einigen Ortschaften der Wojewodschaft Kielce machten gewissenlose Händler den Versuch, aus dem Unglück ihrer Mitmenschen Kapital zu schlagen. Sie boten schämen lächerlich geringe Preise für das aus der Überschwemmungsgefahr loobten gerettete Vieh. Die Behörden erteilen den mittellosen Bauern Hilfe, um sie vor der Ansnüpfung zu schützen.

Im Krakauer Gebiet wieder Normalzustand

Das Wetter in der Krakauer Wojewodschaft ist nun beständig. Die Bevölkerung kehrt in ihre Wohnungen zurück, während die Abteilungen mit der Ausbesserung der der gänzlich zerstörten Wege und Brücken beschäftigt sind. Zahlreiche Sanitätskolonnen nehmen Impfungen gegen Typhus vor. Die Behörden senden die aus allen Gegenden Polen einfließenden Geldpenden an die Hilfsbedürftigen. Eine oberflächliche Schätzung des Sachschadens ergab, daß die Katastrophe einige Millionen Floty Verlusten haben dürfte, durch die vor allem das Verkehrsministerium betroffen wurde.

Wie Meldungen aus Jasio, das bisher von Krakau abgeschnitten war besagen, war ein bedeutender Teil der Stadt überschwemmt. Der Schaden in Jasio ist enorm. Die Zahl der Toten ist noch nicht genau ermittelt.

Allmählich erhält auch Zakopane sein normales Aussehen zurück. Seit zwei Tagen herrscht in dem Kurort sonniges, warmes Wetter. In Zakopane selbst gab es keine Opfer an Menschenleben, ebenso beschränkt sich der argerichtete Sachschaden auf Wege, Bürgersteige und Schutzwälle. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise wiederhergestellt. Die Züge verkehren bis zur Brücke in Poronin. Es besteht die Hoffnung, daß schon am Sonntag der normale Zugverkehr möglich sein wird.

50 Dörfer überschwemmt

In der Gegend von Kielce ist ebenfalls ein Steigen des Hochwassers festzustellen. Der Schutzdamm ist von den

Fluten zerstört worden. 50 weitere Dörfer sind dadurch völlig überschwemmt worden.

Im Kreise Sandomierz wird für Sonnabend früh mit einer weiteren Zunahme des Wasserstandes gerechnet.

Gewaltig stieg das Hochwasser in Annapol an, wo bei der Räumung der Häuser eine Frau mit ihrem Kinde ins Wasser fiel und ertrank. Ein tragischer Fall wird aus der Gemeinde Lubnica gemeldet, wo die Fluten den Schutzdamm durchbrochen und ein Gefährt mit 6 Arbeitern erfassten, die von Rettungsarbeiten zurückkehrten.

Fünf von ihnen ertranken, während es dem sechsten gelang, sich zu retten.

Eine Wasserzunahme der Weichsel wird ferner aus dem Kreise Garwolin gemeldet, wo der Damm den Fluten nicht standhielt und sich das Wasser über die anliegenden Felder ergoß.

11 Opfer in einem Hause

In einem Ort in der Nähe von Arznica haben die Wasser zwei Villen, darunter eine massive, zerstört, die dem Obersten Mordarski gehörte. Die beiden Häuser sind buchstäblich verschwunden. Unweit ist eine Eisenbahnbrücke, die gänzlich unterspült wurde und für den Verkehr gesperrt werden mußte.

In Klenczany stieß man auf ein Haus, in dem 11 Personen ertrunken waren. Zwei Personen konnten gerettet werden. In Marcinowice sind drei Personen ums Leben gekommen. In Jazwosl ertrank eine Person während der Hilfsaktion. Die örtliche Möbelfabrik steht völlig unter Wasser.

Schwere Schäden haben die Fluten des Poprad in dem Dorfe Barcice angerichtet, wo drei Höfe fortgeschwemmt und die Ernte vernichtet wurde. Zwischen Nowy Soncz und Marcinowice ist der Bahndamm in einer Entfernung von 850 Metern beschädigt. Die Schienen und Bahnschwellen wurden von dem reißenden Wasser weit fortgeführt. Ähnliche Schäden wurden an anderen Orten angerichtet. Angesichts dessen kann mit der Wiederaufnahme des Verkehrs erst in etwa 10 Tagen gerechnet werden.

Der Verkehr zwischen Kroszcientki und Szcawnica ist völlig unterbrochen. An einigen Stellen sind die Brücken fortgeschwemmt.

Wie aus Sandomierz weiter gemeldet wird, sind bei den Rettungsarbeiten auch 900 Arbeitsdienstfreiwillige beschäftigt. Die Lage ist weiterhin als ernst zu bezeichnen. 15000 Morgen Ackerland stehen unter Wasser.

Bei den Rettungsaktionen ertrank der Instrukteur der Militärischen Vorbereitung in Szcuciu.

Steigende Gefahr für Warschau

Der Höhepunkt der Hochwassergefahr für die Hauptstadt wird erst in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag erreicht sein. Man rechnet damit, daß die Zunahme des Wasserstandes bis 5 Meter 20 betragen und daß sie mindestens drei Tage anhalten wird. Die Behörden haben umfangreiche Maßnahmen getroffen. Im Laufe des Freitags ist es gelungen, die Fluten an verschiedenen Stellen aufzuhalten.

Der Bericht vom Sonntag

Der Sonntag ist für Warschau noch glimpflich verlaufen. Die für die Nacht von Sonnabend auf Sonntag erwartete Höchstzunahme des Wassers ist nicht eingetreten, immerhin wurden einige Schutzdämme von den Fluten durchbrochen, die sich ins Land ergossen. Bei Wilsonow strömten die Wassermassen nach dem Dammbrech in freitem Strom nach den anliegenden Gegenden und setzten acht Dörfer unter Wasser. Da auch für Sietki und Czerniakow Gefahr bestand, wurden besonders Hilfsabteilungen zusammengezogen, denen es in ununterbrochener Arbeit gelang, die weitere Gefahr abzuwenden.

Nach neuesten Erklärungen von amtlicher Seite wird angenommen, daß die Bedrohung der Hauptstadt ihren Höhepunkt erst morgen erreicht wird.

Im Hinblick auf die anhaltende Zunahme des Wassers wird die Unterspülung der Schutzdämme befürchtet. Man erklärt, daß die Gefahr auch dann noch bestehen würde, falls das Wasser beträchtlich sinken sollte. In einigen Fäl-

len erwies sich die Hilfe der Zivilbevölkerung bei den Arbeiten als unzulänglich, weshalb neue Militärabteilungen hinzugezogen wurden.

Neue Gefahren ergeben sich auch für andere Orte wie Błoczek und Błocławek. In Błoczek wird der Wasserstand in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag voraussichtlich eine Höhe von 5 Meter 10 über normal erreichen. In Błocławek dürfte der Höhepunkt des Wasserstandes am Donnerstag nachmittags eintreten, wenn die 5-Metergrenze erreicht sein wird.

70 000 Bedürftige

Der allpolnische Hilfsausschuß für die Opfer der Uberschwemmungskatastrophe hielt gestern in Warschau eine Sitzung ab, in der Vorsitzende General Hubicki Angaben über den Umfang des Unglücks machte. Danach bedürfen 70 000 Menschen dringend sofortiger Hilfe. Der Ausschuß ist bemüht, sofort eine möglichst hohe Summe von Geldspenden zu sammeln und sie unter die Bedürftigen zur Verteilung zu bringen. Die Regierung hat bisher für die Krakauer Wojewodschaft 110 000 Zloty angewiesen. Nach den betroffenen Gebieten sind 55 Tonnen Mehl abgegangen. Das Kriegsministerium hat bisher in der Krakauer Wojewodschaft 27 000 Kilogramm Brot und 13 000 Büchsen Konserven verteilen lassen.

Ein Bericht des Vizeministers Korsak

Wie Vizeminister Korsak erklärte, stehen immer noch 23 Kreise unter Wasser, und zwar 15 in der Woj. Krakau, 4 in der Woj. Lublitz und ebensoviel in der Woj. Lublin. Aus Krakau vorliegende Meldungen besagen, daß die Lage auf dem Gebiet von Zakopane sowie im gesamten Kreis Nowy Targ eine Besserung erfahren hat. Die Flüsse haben wieder Normalstand. Der Gebirgsfluß Bystrzyca hat in Zakopane erhebliche Schäden angerichtet. Drei Brücken sind unterspült und drei Häuser zerstört worden. Der Weichsel Dunajec hat sämtliche Brücken fortgerissen und das Krankenhaus von der Umwelt abgeschnitten. Zakopane ist noch für 4 bis 5 Tage mit Lebensmitteln versorgt. Man hofft jedoch, bereits bis Freitagabend neue Provianttransporte bis zur Eisenbahnbrücke in Poronin heranzuführen zu können. Die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs wird für Sonntag erwartet.

Die beschädigte Brücke in Nowy Targ wird eigenmächtig von einer Kompanie Krakauer Pioniere ausgebessert. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird die Versorgung der bedrohten Gemeinden mit Lebensmitteln wieder möglich sein. Am Donnerstag haben Flugzeuge in einigen Gegenden Lebensmittel abgeworfen. Die Aktion des eingesehten Militärs kann sich in der Gegend von Zakopane und Nowy Targ auf die Instandsetzung der Brücken und die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln beschränken, da die Gefahr vorüber ist.

Wie aus Kielce gemeldet wird, ist die Chaussee im Kreise Dpatow in einer Entfernung von sechs Kilometern überschwemmt worden. Die Brücke auf der Weichsel hält der Belastung stand. Der Fluß Kaminnka hat tiefer gelegene Gebiete in einem Flächenraum von 300 Morgen unter Wasser gesetzt. Die Wasserhöhe auf der Weichsel beträgt 4 Meter 90 über Normalhöhe. Der Schuttdamm in der Gegend von Igołomia ist beschädigt, weshalb die Wassermassen weiterdringen können.

Neue Gefahren

Im Gebiet von Sandomierz ist die Lage weiterhin bedrohlich. Das Wasser ist im Steigen begriffen und überschwemmt immer neue Strecken. Die Bevölkerung mußte ihre Wohnsitze räumen. Zahlreiche Häuser sind durch die Fluten völlig abgeschnitten. Falls das Wasser weiter steigt, muß Schlimmes befürchtet werden. Die gleiche Erscheinung wird aus den Gegenden von Sołec und Kozienice gemeldet.

Von Krakau aus waren 4 Flugzeuge mit Post und Lebensmitteln gestartet, denen es auch gelang, ihre Aufgabe auszuführen.

Gestrigen Nachmittagsmeldungen aus Krakau besagen, daß ein weiteres Anschwellen der Weichsel zu beobachten sei. Am bedrohlichsten stelle sich die Lage bei Szczytno dar, wo stärkere Pionierabteilungen eingesetzt wurden. Abends war die Lage in Krakau unverändert, die Notmaßnahmen blieben in Kraft.

Meldungen aus Brzemyśl zufolge ist die Gefahr auf dem San noch nicht überwunden, nachdem neue Niederschläge gefallen sind. Der San ist an manchen Stellen über die Ufer getreten und hat die anliegenden Felder überschwemmt. Einige Holzbrücken wurden mitgerissen. Ein Nebenfluß des San ist infolge des anhaltenden Regens ebenfalls über die Ufer getreten und hat großen Schaden angerichtet.

Allein im Kreis Krakau, wo besonders die Gemeinden Racimierz, Bozowice, Kopanka, Bielary, Wolowice, Jezyzynka und Krystynów heimgesucht wurden, geht der angerichtete Schaden in die Hunderttausende. Der Landwirtschaft wurde ein schwerer Schlag zugefügt.

Die letzten Meldungen vor der Drucklegung dieses Blattes

Von amtlicher Seite wird die Bedrohung Warschauer für überwunden erklärt. Am Dienstag könne die Zunahme höchstens einige Zentimeter betragen, worauf dann eine beträchtliche Abnahme zu erwarten sei.

Der Schuttdamm in Wilanow, der an manchen Stellen undicht geworden war, konnte instandgesetzt werden. Ebenso gelang es, die Wassermassen bei Augustow zurückzuhalten.

Die Lage bei Garwolin ist weiterhin bedrohlich, da ein Wolkenbruch die Dämme aufgeweicht hat. Der Wasserstand hat sich nicht verändert.

Die Wasserhöhe bei Thorn betrug gestern um 20 Uhr 4 Meter 75 über normal. Die Weichsel hat mehrere Warenlager unter Wasser gesetzt. Die Zunahme beläuft sich auf 10 Zentimeter pro Stunde.

In Bromberg wurden infolge eines wolkenbruchartigen Regens ein Teil der Straßen unter Wasser gesetzt. Da das Wasser nicht abfließen konnte, wurden die Keller und tiefergelegenen Wohnungen überschwemmt. Die Flutwelle wird Bromberg, wo die Wasserhöhe am Montag 2 Meter 90 über normal betrug, voraussichtlich am Dienstagabend erreichen.

Keine einheitliche Aktion

Die Maßnahmen gegen die Uberschwemmungsgefahr werden in Warschau von einer Zentrale aus geleitet, die sich „Stab der Aktion gegen die Uberschwemmung“ nennt. Ein Warschauer Blatt weist darauf hin, daß bei diesem Stab andauernd Bitten um Hilfe auch aus anderen Gegenden einlaufen, wie Modlin, Pulawy und Dombin. Der Stab erfülle seine Aufgabe jedoch nur auf dem Warschauer Gebiet, während eine ähnliche Zentrale für die Aktion an den anderen Abschnitten des Uberschwemmungsgebietes bisher noch fehle.

Neue Überschwemmungen

Aus der Gegend von Tarnow werden neue Uberschwemmungen gemeldet. Die Flüsse Wisłoka und Dulcza überschwemmten 200 Häuser, von denen 12 völlig zerstört wurden. In einem Hause fanden drei Personen den Tod.

Im Landkreis Sandomierz ist zwar ein Sinken des Wassers festzustellen, jedoch stehen weite Strecken auch weiterhin unter Wasser.

Man schätzt das überschwemmte Gebiet auf 30 000 Morgen,

Tausende von Flüchtlingen nützigen unter freiem Himmel. Unter den lagernden Menschen spielen sich mitunter dramatische Szenen ab, da viele ihre Angehörigen suchen, die in der Aufregung durcheinandergekommen sind. Andere klagen über den Verlust ihrer Habe.

Die Behörden haben eine Anordnung erlassen, das erkrankte Vieh zu vergraben, damit es nicht durch gewissenlose Elemente verkauft werden kann. Zur Vorbeugung von Epidemien wird das gefallene Vieh möglichst rasch aus den unter Wasser stehenden Gebieten entfernt. Trinkwasser wird in besonderen Bottichen für die Bevölkerung der betreffenden Gebiete herangeschafft.

Ueber einigen Ortschaften der Wojewodschaft Kielce wütete gestern ein Gewittersturm, der von wolkenbruchartigem Regen und Blizschlägen begleitet war. Es wurde großer Schaden angerichtet. Im Landkreis Pinczow wurden zwei Dörfer überschwemmt. Im Landkreis Stopnica wurde durch Hagelschlag beträchtlicher Schaden im Saatland angerichtet.

Steuerbegünstigungen für die überschwemmten Gebiete

Wie verlautet, trägt sich die Regierung mit der Absicht, eine Verordnung herauszugeben, die eine Steuerermäßigung für die überschwemmten Gebiete zum Inhalt hat. In Regierungskreisen rechnet man mit einem Sachschaden von 8 Millionen Zloty, während der Verlust, der die Wirtschaft betroffen hat, auf 20 Millionen Zloty geschätzt wird.



Innenminister Zyndram-Koscialkowski im Überschwemmungsgebiet.

Die Behörden führen einen Kampf gegen den in zahlreichen Ortschaften auftretenden Unterleibstypus. Im Zusammenhang damit wurden verschiedene Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Besondere Kommissionen überwachen die zum Verkauf gelangenden Lebensmittel. Außer Unterleibstypus droht auch der Ausbruch von Scharlach- und Diphtheritis-Epidemien.

Politische Nachrichten

Inland

Außenminister Beck nach Reval

Außenminister Beck hat sich heute in Begleitung seiner Frau, des Kabinettschefs Roman Dembicki, des stellvertretenden Presschefs am Außenministerium Librach und seines persönlichen Sekretärs Friedrich nach Reval begeben. Der offizielle Besuch des Ministers in Reval wird 2 Tage dauern.

Auf der Rückfahrt wird sich der Minister auf Einladung der lettischen Regierung einen Tag in Riga aufhalten.

Vor der Tagung der Auslandspolen

Die polnische Presse bringt eine Fülle von Nachrichten über den Anfang August beginnenden Zweiten Kongress der Auslandspolen, denen wir folgende Angaben entnehmen:

Das eigentliche Programm der Zweiten Tagung der Auslandspolen wird in der Zeit vom 5. bis 9. August abgewickelt. Das Protektorat haben der Staatspräsident, Marschall Pilsudski und Kardinal Dr. Hond übernommen. Dem Ehrenausschuß gehören u. a. an: der Ministerprä-

dent, der Sejm- und Senatsmarschall, die Minister für Unterricht, soziale Fürsorge, Handel, der Präsident der Akademie der Wissenschaften.

Die Organisationsarbeiten liegen dem Organisationsrat der Auslandspolen ob, an dessen Spitze bekanntlich Senatsmarschall Raczkiewicz steht. Es wird mit der Teilnahme von 400 gewählten Delegierten der einzelnen Siedlungsgebiete sowie von 10 000 auslandpolnischen Teilnehmern gerechnet.

Die Tagung beginnt am 5. August. Nach einer Feldmesse wird sich der Festzug durch die Straßen der Hauptstadt bewegen, worauf am Mickiewicz-Denkmal sowie am Grabmal des Unbekannten Soldaten Kränze niedergelegt werden.

Ferner findet eine große Truppenparade statt, an der 6 Reiterregimenter, 4 Infanterieregimenter, technische Truppen sowie 300 Flugzeuge teilnehmen werden.

Am 6. August erfolgt die Eröffnung der Tagung im Sitzungssaal des Sejms. Anschließend finden Sitzungen der einzelnen Ausschüsse statt. Am 9. August findet dann die Plenarsitzung der Tagung statt, womit die Beratungen geschlossen werden.

Empfänge beim Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski

In der Zwischenzeit sind vorgesehen: Empfänge beim Staatspräsidenten, bei Marschall Pilsudski, Marschall Raczkiewicz, ein Festabend des polnischen Wortes und Liedes im Teatr Wielki, veranstaltet von der Polnischen Literatur-Akademie und dem Verband der Gesangsvereine, die Teilnahme an den Festlichkeiten anlässlich der 20-Jahrfeier des Ausmarsches der Legionen und ein Empfang durch den Stadtrat der Hauptstadt. Ferner ist die Besichtigung der Ausstellung „Polen und die Polen in der Welt“, die Teilnahme an den Kampfspielen und anderen Veranstaltungen vorgesehen.

Am 10. August erfolgt in Krakau auf dem Wawel die feierliche Gründung des Weltverbandes der Auslandspolen, an die sich eine Festvorstellung im Krakauer Stadttheater sowie ein Empfang durch den Stadtrat anschließen.

Die ersten Kampfspiele

Die Sportspiele finden in der Zeit vom 1. bis 8. August statt, wobei die Vertreter des Sports am 5. August an den Eröffnungsfeierlichkeiten der Zweiten Tagung der Auslandspolen teilnehmen werden. Bisher liegen für die Kampfspiele, die die ersten ihrer Art sind, 400 Meldungen aus allen auslandpolnischen Siedlungen vor. Man erwartet, daß diese Spiele einen Wendepunkt in der körperlichen Ertüchtigung und im Sport der Auslandspolen darstellen werden. Außer diesen sportlichen Wettkämpfen zwischen den Vertretungen der einzelnen auslandpolnischen Gebiete werden zahlreiche auslandpolnische Sportler auch den besten inländischen Kräften entgegentreten. Für die Sieger ist eine Reihe von wertvollen Preisen gestiftet worden, unter denen der Ehrenpreis des Staatspräsidenten Prof. Moscicki den ersten Rang einnimmt.

3000 Vertreter der Jugend

Neben diesen Kampfspielen kommt zweifellos der Tagung der auslandpolnischen Jugend die größte Bedeutung zu. Das Programm dieses Jugendtreffens sieht im einzelnen vor: in der Zeit vom 5. bis 9. August findet das Treffen in Warschau statt. Am 9. August erfolgt die Abreise nach Krakau zur Teilnahme am feierlichen Gründungskongress des „Weltverbandes der Auslandspolen“ auf dem Wawel. Dann geht die Reise weiter nach Gdingen. Am 13. sind die Teilnehmer in Thorn, wo die Zweite Tagung der Auslandspolen geschlossen wird.

Man schätzt die Gesamtzahl der Vertreter der auslandpolnischen Jugend, die zu diesem Treffen nach ihrem Mutterland kommen, auf 3000. Außerordentlich bemerkenswert ist, wie man

die Schulung dieser Jugend im Rahmen des Treffens durchführen will. Die Teilnehmer werden zu diesem Zweck in folgende Gruppen geteilt: Hochschüler, Pfadfinder, Schuljugend, Handwerker- und bäuerliche Jugend. Es sollen u. a. folgende Kräfte behandelt werden:

1. Kultur und Muttersprache; das russische Buch und die polnische Presse als kulturelles Band des Auslandspolentums.

2. Der Grundsatz der Zusammenarbeit der Auslandsiedlungen mit dem Mutterlande; die Notwendigkeit und die Wege zur Konsolidierung dieser Siedlungen; das Verhältnis der Jugendorganisationen zu denen der älteren Generation; die Organisationen der Jugend im Reich und im Ausland; Arbeitsmethoden und Wirkungsbereich.

3. Der Sport und die körperliche Erleichterung der Auslandspolen; Organisationsformen und Zusammenarbeit mit dem Mutterlande.

4. Wirtschaftsfragen: der Wirtschaftspatriotismus innerhalb des Auslandspolentums; die Propagandaaktion; die Rolle der Jugend; Ausbau der Wirtschaftsstruktur der einzelnen auslandspolnischen Siedlungen; die Rolle des Genossenschaftswesens als Organisationsform des wirtschaftlichen Lebens.

Das Treffen soll alle Teile der auslandspolnischen Jugend erfassen, dem Gefühl der Verbundenheit Ausdruck verleihen, welches vorhanden ist und welches sich in Zukunft innerhalb der gesamten polnischen jungen Generation noch weiter vertiefen müßte.

Die Unterstreichung dieser Verbundenheit, so wird weiter betont, erscheint als Notwendigkeit, und zwar besonders in einem Augenblick, da dieses Element polnischer Herkunft und die durch es repräsentierten nationalen Werte immer deutlicher eine der herrlichsten Rollen der Welt zu spielen beginnen.

Beratungen der Presse

An den Beratungen, die Pressefragen betreffen, werden 30 Vertreter der polnischen Auslandspresse teilnehmen. Zur Debatte stehen folgende Fragen: Engste Fühlungnahme mit der Presse im Reich, Besprechung des Austausches von Nachrichten, Unterrichtung der auslandspolnischen Vertreter über die Organisation des Nachrichtendienstes und der Presse in Polen usw. Außer diesen Beratungen findet noch eine Studienfahrt durch Polen statt.

Telegramm des Prinzen Pleß an den Völkerbund

Der Prinz von Pleß hat in der bekannten Steuerbeswerdefrage an den Völkerbundsrat folgendes Telegramm gerichtet:

„1. Ich lenke die Aufmerksamkeit des Rates darauf, daß die 500 000 Zloty, deren Freigabe von den Behörden behauptet wird, noch nicht freigegeben sind.

2. Das Verkehrsministerium hat der Verwaltung die Summe von 140 000 Zloty, die das Ministerium für Kohlenlieferungen schuldet, nicht überwiesen. Diese Summe ist durch die Beschlagnahme nicht berührt gewesen, aber die Zahlung wurde unter dem Vorwande der „rechtlichen Unsicherheit der Lage“ nicht geleistet. Die an das Wojewodschaftsamt unter dem 7. Juli gerichtete Bitte, das Verkehrsministerium in Rücksicht auf die Lohnzahlungen am 15. Juli dahin zu benachrichtigen, daß diese Forderung der Verwaltung nicht beschlagnahmt und ihr daher überwiesen werden könne, wurde mit der Beschlagnahme dieser Summe beantwortet.

3. Die an die hauptsächlichsten Banken gerichteten Gesuche der Verwaltung, zur Aufrechterhaltung des Betriebes eine Summe von 1 Million Zloty zu kreditieren, sind abgewiesen worden.

4. Der Arbeiterrat ist durch die Werksleitung unterrichtet worden, daß die Lohnzahlung wegen Mangels an Mitteln unmöglich sei. Die Vertreter des Arbeiterrats haben darauf hingewiesen, daß schon heute wegen rückständiger Löhne eine große Not herrsche. Unter den Arbeitern herrscht eine große Unruhe, die durch Nachrichten einer gewissen Presse vergrößert wird, die behauptet, daß die Verwaltung durch die Aufhebung der Beschlagnahme genügend Geldmittel zur Zahlung der Löhne erhalten habe.

5. Die Sprengstofflieferanten stellen ihre Lieferung wegen Nichtbezahlung der Rechnungen ein.

6. Unter diesen Umständen ist die Aufrechterhaltung des Betriebes unmöglich. Ich lenke die Aufmerksamkeit des Rates auf diese schweren Gefahren, welche die Folge

der ungerechten Maßnahmen der Behörden sind, und bitte, die Verwaltung zu schützen.“

Ukrainische Vertreter beim Innenminister

Bei Innenminister Jyndram-Rosciakowski wurde am 21. Juli eine Abordnung des Präsidiums der ukrainischen Parlamentsvertretung sowie des Vollzugsausschusses des Unbo vorstellig, um ihm die durch die Presse bereits bekanntgewordene Erklärung über die Stellungnahme der beiden Körperschaften zu den ukrainischen Nationalisten (OUN) zu übermitteln.

16 Ukrainer verurteilt

Das Stanislauer Gericht sprach am Freitag das Urteil über die 16 ukrainischen Terroristen, die an dem Banküberfall an der Nadworna beteiligt waren. Den Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von 6 bis 14 Jahren auferlegt.

4 Preistreiber nach Bereza Kartuska

In Tarnow versuchten wucherische Elemente die Preise für Lebensmittel in die Höhe zu treiben. Die Behörden beschloßen hierauf, sämtliche Schuldigen in das Konzentrationslager in Bereza Kartuska schaffen zu lassen. Am gestrigen Sonntag wurde ein gewisser Kotlopf, einer der reichsten Männer von Tarnow, Besitzer mehrerer Bäckereien, von der Polizei verhaftet und zusammen mit dem Bäckermeister Kotoszka, dem Fleischermeister Jakob Grynsfeld und dem Leiter der Milchwarengenossenschaft in Rzendzin nach Bereza Kartuska gebracht.

Großes Aufsehen rief ferner die Verhaftung des Larnower Schöffen Komuski hervor, der sich weigerte, seinen Brannen in Grabunka bei Tarnow benutzen zu lassen, als die Wasserleitung beschädigt war.

Ausland

Deutschland verlangt Aufklärung in der Gleichberechtigungsfrage

Der sog. Ostlocarno-Plan ist bisher nur in großen Umrissen bekannt geworden, während Einzelheiten, die entscheidend sind, vollkommen fehlen. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn einige der interessierten Staaten mit ihrer Entscheidung warten und auf die völlig ungeklärte Lage aufmerksam machen.

Frankreich macht, wie schon so oft, den Versuch, diese ungeklärte Situation für seine Zwecke auszunützen. Der „böckische Beobachter“ nimmt hierzu deutlich Stellung. Es heißt in seinen Ausführungen u. a.:

Die französische Diplomatie hofft wieder einmal, den Anschein erwecken zu können, als hänge von der Entscheidung Deutschlands zu dem von Frankreich erfundenen internationalen Paktsystem, insbesondere zu dem Ost-Locarno, der Friede der Welt ab. Es wird der Weltöffentlichkeit eine Darstellung gegeben — und gewisse amtliche englische Erklärungen leisten dieser Darstellung Vorschub — als ob mit der Annahme des Ost-Locarno auch Deutschland seine bekannten politischen Forderungen auf Gleichberechtigung erfüllt erhalte, und daß somit das ganze Paktsystem die Patentlösung zur Befriedigung aller Wünsche sämtlicher Länder darstelle.

Man darf die internationale Bedeutung dieser Psychose nicht unterschätzen. Sie verlangt eine sehr sorgfältige Prüfung der Behauptung, daß mit einem Beitritt Deutschlands zum Ost-Locarno die Erfüllung der deutschen Gleichberechtigungsforderung verbunden sei.“

Von französischer Seite will man die deutschen Bedenken gegen den Beitritt zum Ost-Locarno-Pakt durch folgende Erklärung zerstreuen, die Barthou bei seinem Besuch in London abgegeben hat:

„Die französische Regierung stimmt mit der Regierung Seiner Majestät in der Auffassung überein, daß der Abschluß eines solchen Paktes und Deutschlands Teilnahme an dem jetzt ins Auge gefaßten System gegenseitiger Garantien die beste Grundlage bilden würde für die Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluß einer Kon-

Uns Zeit und Leben

Illustrierte Monatsbeilage zum „Volkshfreund“

Nr. 6

Sonntag, den 29. Juli

1934



Erntezeit

Hier hat die Maschine die Menschenhand noch nicht verdrängt.



Stadtkinder helfen gern bei der Arbeit mit.



Hitler bei seiner denkwürdigen Reichstagsrede am 13. Juli 1934

Am Freitag, den 13. Juli, fand in Berlin die große Sitzung des Reichstages statt, die von Reichstagspräsident Göring eigens für diesen Zweck einberufen worden war. Reichskanzler Adolf Hitler gab hierbei in einer großen Rede Rechenschaft über die Ereignisse des 30. Juni, indem er mit großer Offenheit die Pläne der Meuterer und ihre Niederschlagung darlegte. Nach der Rede nahm der Reichstag einstimmig eine Erklärung an, die die Ausführungen Hitlers billigte und ihm den Dank für sein mutiges Verhalten aussprach.



Rechts:
Kofenzauer im Juli



Links:

v. Papen auf dem grünen Rasen

Bei dem Rennen in Hoppegarten um den Großen Preis von Berlin war auch der Präsident des Union-Clubs, Vizekanzler v. Papen, unter den Zuschauern. v. Papen war bekanntlich anlässlich der Meuterei Mittelpunkt unzähliger Gerüchte.

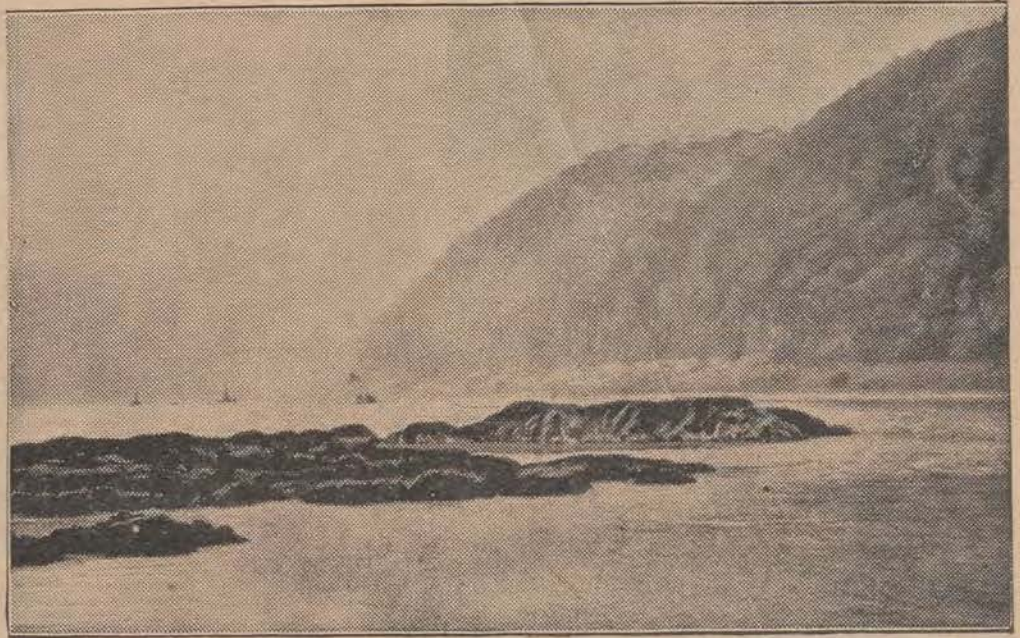


Hier Überschwemmung, dort Dürre

✦

Felsen wachsen aus dem Rhein

Die große Dürre hat den Wasserstand des Rheins stark zum Sinken gebracht. Der Wasserspiegel ist so tief, wie er seit Jahrzehnten nicht mehr gewesen ist. Zwischen St. Goarshausen und Raab traten sogar auf einer Strecke von 1000 Meter die sogenannten „Hungerfelsen“ aus dem Wasser hervor, wodurch die Schifffahrt außerordentlich behindert ist. Die einzigen Nutznießer sind die Winzer, die sich eine gute Weinernte versprechen. Ihre alte, bewährte Regel lautet: „Kleiner Rhein, großer Wein“.



Oben:

Die erfolgreichen polnischen Ozeanflieger,

die Brüder Adamowicz, weilten am Dienstag in Lodz. Unsere Aufnahme ist vor dem Magistratsgebäude auf dem Plac Wolnosci gemacht, wohin sich die „fliegenden Brüder“ gleich nach ihrer Ankunft begaben.

/

Rechts:

Acht-Stunden-Jagd in den Alpen

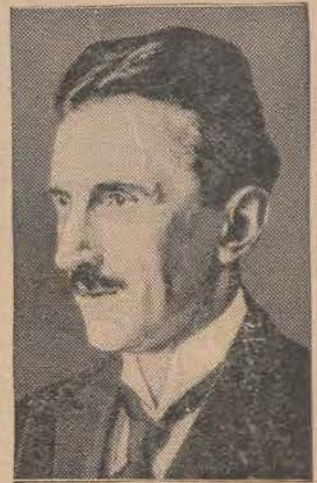
Interessante Augenblicksaufnahme von einer der schwierigsten Etappen der Tour de France in den Alpen, bei der der 2115 Meter hohe Col de Bara und der 2350 Meter hohe Col d'Allos zu bezwingen waren. Man sieht hier die beiden Klassefahrer Albert Büchi und Level am Col d'Allos und im Hintergrund die Kulissen der gigantischen Bergwelt.



Rechts:

Der Mann, der Kriege unmöglich machen will

Nach New Yorker Pressemeldungen hat der 77jährige amerikanische Gelehrte Dr. Nikola Tesla eine sensationelle Erfindung gemacht, nämlich „Todesstrahlen“, die durch eine Art elektrischen Geschüzes auf einen Schlag 10 000 Flugzeuge und ganze Armeen auf Entfernungen bis zu 250 Meilen vernichten können“. Dr. Tesla will seine Erfindung der Genfer Abrüstungskonferenz vorlegen, um damit Kriege unmöglich zu machen. — Die Erfindung ist allerdings so sensationell, daß man ihre wissenschaftliche Bestätigung vorläufig abwarten muß.



Dr. Nikola Tesla



Pastor J. Buse 25 Jahre im Amt
Der Seelsorger der evang.-augsbürgischen Gemeinde in Alexandrow, Herr Pastor Julius Buse, feierte am 4. Juli das 25jährige Jubiläum seiner Amtstätigkeit. Wir wünschen ihm noch viele Jahre frucht-
baren Wirkens für seine Gemeinde.



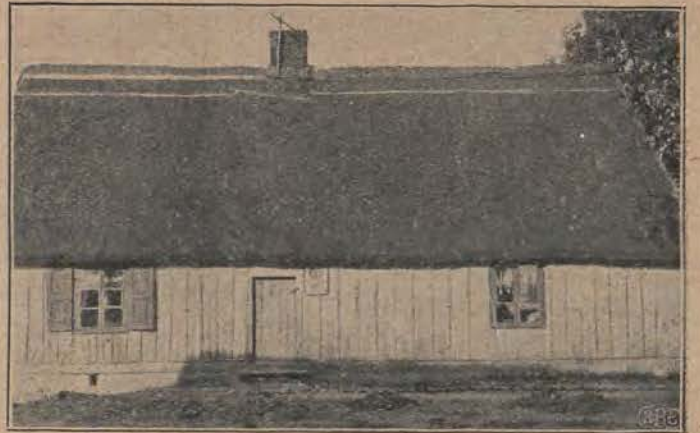
Deutsche Radler in Lodz.
An dem Radrennen „Rund um Lodz“ am vorigen Sonntag nahmen auch zwei deutsche Fahrer teil, Kranzer und Weiß. Sie konnten sich mit dem schlechten Zustand unserer Straßen nur schlecht abfinden. Unser Bild zeigt im Vordergrund Weiß, rechts von ihm Kranzer und ganz rechts im Bilde den Sieger des Rennens, Igo (Warschau) mit erhobener Hand.

*

Rechts:

Der in den hiesigen deutschen Kreisen bekannte Dirigent des Sängerbundes Frank Pohl feierte am 18. Juli sein silber-
nes Ehejubiläum.

*



Deutsche Volksschule 100 Jahre alt
Die deutsche Landschule in Antoniew-Stoki konnte nun auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Ein schönes Dokument für die kulturellen Bestrebungen der deutschen Bauern schon vor hundert Jahren. Möchte diese Schule noch manchen Bauernsohn zum guten Deutschen erziehen.

Interessante Bilder aus dem Tierleben



Junge Mäusebussarde im Nest



Flamingos halten ihr Mittagschläfchen
Sie haben es gut, denn sie können sich einen kühlen Ort dazu
ausuchen.

vention, die eine vernünftige Anwendung des Grundsatzes der deutschen Gleichberechtigung in einem Sicherheitsregime für alle Nationen vorzuziehen würde."

In Deutschland weist man darauf hin, daß hier Verhandlungen versprochen werden, deren Ergebnis vollkommen ungewiß sei. Auch berechtige der Begriff „vernünftige Anwendung“ der Gleichberechtigung zu stärksten Bedenken. Damit ist, erklärt man weiter, der Stand der deutschen Gleichberechtigung nicht nur nicht gefördert, sondern im Gegenteil, nach rückwärts revidiert worden. Deutschland richte deshalb nach Paris und London die Aufforderung, sich diese Dinge alle noch einmal zu überlegen, bevor man daran gehe, in Berlin zum zweitenmal anzufangen.

Reichsbischof Müller bei Hitler

Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Mittwoch den Reichsbischof Ludwig Müller und den Rechtswalter der evangelischen Kirchen August Jäger. Der Reichsbischof berichtete über die Lage der Deutschen Evangelischen Kirche und das stetige Umsichgreifen des großen evangelischen Reformwerkes.

Von den 28 zerplitterten Landeskirchen, die in Deutschland zur Zeit der Machtübernahme vorhanden waren, sind bereits 22 in der evangelischen Reichskirche aufgegangen, bei 3 weiteren Kirchen ist die Eingliederung in vollem Gange, während nur ein Rest von 3 Kirchen verbleibt, bei denen die Schwierigkeiten als noch nicht überwunden angesehen werden können.

Das ständige Vorwärtsschreiten des großen evangelischen Einigungswerkes wird gerade von den breiten Massen des Kirchenvolkes getragen, deren freudiges Bekenntnis zur deutschen Einheit auch auf kirchlichem Gebiete die mannigfaltigen Schwierigkeiten der Entwicklung überwinden hilft.

Reichskanzler Adolf Hitler erklärte seine Befriedigung zu dem Fortschritt des Einigungswerkes und der zeitgemäßen Neuerung, zumal hiermit die Befriedung des kirchlichen Lebens marschiere.

Auflösung der „Deutsch-Französischen Gesellschaft“

In Berlin hat eine Mitgliederversammlung der Deutsch-Französischen Gesellschaft stattgefunden, die einstimmig die Auflösung der Gesellschaft beschlossen hat.

Dr. Draeger, der vor einiger Zeit zum Notvorsitzenden bestellt wurde, wies darauf hin, daß die Gesellschaft, die schon seit einem Jahr keinerlei Tätigkeit mehr entfaltet hat, den Erfordernissen, die man an eine für die Pflege der deutsch-französischen Beziehungen bestimmte Organisation stellen müsse, nicht mehr entspreche. Wenn sich jetzt die Gesellschaft auflöse, so bedeute das jedoch keineswegs, daß man auf die tätige Arbeit an den kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich verzichten wolle. Im Gegenteil solle der Weg freigemacht werden für eine Förderung und Belebung derjenigen Bestrebungen, die im neuen Deutschland die Annäherung und den geistigen Austausch zwischen den beiden großen Kulturvölkern Deutschland und Frankreich zum Gegenstand haben.

Antisemitismus in Rußland mit dem Tode bestraft

Wie aus Moskau gemeldet wird, beantragte der Leningrader Staatsanwalt in einem Prozeß gegen 57 Angeklagte wegen Sabotage, Antisemitismus und Gegenrevolution gegen 5 Angeklagte die Todesstrafe und gegen weitere 46 Gefängnisstrafen von 1 bis 10 Jahren.

Todesstrafe gegen 22 Ssowjet-Beamte beantragt!

In Moskau begann am Donnerstag ein Prozeß gegen 41 Beamte des Finanzkommissariats, die den Staat um mehrere Millionen Rubel geschädigt haben sollen. Aus der Anklageschrift ist zu ersehen, daß 3 Kommunisten im Laufe von 8 Monaten 400 000 Rubel für sich verwandt haben. Die Anklage fordert für 22 Angeklagte die Todesstrafe.

Süßes Herz und Gemüt

Sommerwelt

Hier gold'ner Felber Erntesege,
Dort weite, grünumbuschte Aun;
Durchkreuzt von sonnenhellen Wegen,
Und Kindertanz am niedern Zaun.

Am Wiesenpfade Sund und Herbe,
Mit der ein Hirte träumend zieht.
Ein Glockenton, ein Lob der Erde,
Ein halbverklungnes fernes Lied.

Und leise, laue Winde wehen
Voll Blumenduft durch Wald und Feld.
Und glücklich Gottes Kinder gehen
Durch eine bunte Sommerwelt.

Er hat schlechte Laune

Schlechte Laune kommt bei allen Menschen vor, man mag noch so selbstbeherrscht und ruhig sein. Wenn im Geschäftsleben der Mann auf Schwierigkeiten stößt, wenn alles nicht so gehen will, wie es gehen soll, wenn die Arbeitsanforderungen größer sind, als er sie zu befriedigen vermag, so stellt sich ganz naturgemäß Reizbarkeit ein, die sich in dem äußert, was wir im Alltagsleben schlechte Laune nennen. Auch der sonnigste Tag erscheint einem grau und trübe, alles ist trostlos, ohne Ausichten, und natürlich macht man seine Umgebung verantwortlich, wenn irgend etwas nicht klappt.

Eine Frau muß ihren Mann so genau kennen, daß sie die Anzeichen von schlechter Laune sofort bemerkt. Das Scharfste, was sie tun kann, ist, ihn dann mit Fragen zu bestürmen: was ist denn geschehen? Sie muß sich selber in die Verfassung eines Menschen hineindenken, dem irgendwie die Peterfille verhängelt und dem es einfach zunächst unmöglich ist, über sein Mißgeschick zu sprechen.

Im großen ganzen wird die Frau doch klug tun, zunächst die schlechte Laune ihres Gatten gar nicht weiter zu beachten. Sie muß sich ganz harmlos geben, muß aber darauf bedacht sein, alle Streitfragen zu umgehen und ihm keinen Anlaß zu geben, sich noch mehr zu ärgern. Das ist nicht ganz leicht, denn wenn einer schlechte Laune hat, ärgert ihn bekanntlich die Fliege an der Wand. Die Frau muß also eine solche Steigerung der schlechten Laune nach Möglichkeit zu vermeiden suchen. Das Essen darf nicht angebrannt sein, es darf nichts auf dem Tisch fehlen, und vor allem soll sie sich hüten, etwaige Fehler und Nachlässigkeiten des Hausmädchens oder der Kinder zur Sprache zu bringen. Die Strafe, die der Hausherr in seinem Anfall von schlechter Laune über die Sünder verhängen würde, stände in gar keinem Verhältnis zu dem Gegenstand. Wenn also die Kinder in der Schule irgendwelche Schwierigkeiten oder sonst etwas „ausgefressen“ haben, so wartet man, bis Vater seine schlechte Laune überwunden hat. Dann kommt er leichter über den neuen Ärger hinweg. Sehr falsch ist es, ihm auch von eigenen Vergnügen zu erzählen, denn wenn man das vielleicht auch in dem Bestreben tut, in ihm den Gedanken zu erwecken, daß andere Menschen es ja auch nicht so ganz leicht haben, so wird dadurch die verärgerte Stimmung nur noch gesteigert.

Auf irgend eine Weise muß die Frau versuchen, dem Mann über seine schlechte Laune hinwegzuhelfen, und zwar unmerklich. Sie wird ihm etwas vorsehen, was er gern isst, sie wird sich selber besonders nett anziehen, ohne aber darauf zu rechnen, daß er ihr Aussehen nun besonders belobt und bewundert. Im ganzen muß sie davon ausgehen, daß schlechte Laune bisweilen wie ein Damm ist, in den man eingefangen ist. Man möchte ihn mehr als gern zerbrechen, aber es ist einem unmöglich, man kann nicht an gegen diese Wand. Manchmal, wenn etwas ganz Unerwartetes geschieht, ist die schlechte Laune mit einem Schlage verschwunden, aber im Lauf des Alltags ist sie schwer zu überwinden. Viele Frauen werden aus Erfahrung wissen, daß sie am besten tun, den Mann ein paar Stunden sich ganz allein zu überlassen. Er muß zur Besinnung und zur

Ruhe kommen. Wenn sie also eine Besorgung oder einen Spaziergang machen kann, so ist das nicht unpraktisch. Dagegen ist es weniger ratsam, wenn die Frau allein irgend ein Vergnügen unternimmt, denn das könnte nur zur Steigerung der schlechten Laune führen.

Gefährlich ist es, einen Schlegelgelaunten zu necken, selbst wenn es in bester Absicht geschieht. Man muß nie vergessen, daß der Uebellaunige aufs höchste angespannt ist und durch das geringste zur Explosion gebracht werden kann.

Aus Stadt und Land

9. Sonntag nach Trinitatis

„Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Matth. 6, 13.

Das ist der Schluß des heiligen Vaterunsers. Ein wunderbar herrlicher Schluß! Er enthält eine Lobpreisung Gottes, indem wir hier noch einmal erinnert werden, mit wem wir es im Vaterunser zu tun haben, wer der ist, dem wir die sieben Bitten täglich vorlegen dürfen. Es ist der große, starke, allmächtige und reiche Gott, dem das Reich gehört, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Drei Stücke werden hier genannt, um die es sich auch in allen Bitten handelt: das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit. Nach diesen drei Stücken sollen wir Tag und Nacht trachten und um diese Stücke täglich beten und kämpfen. Die sind unsere Seligkeit. „Denn dein ist das Reich! Es handelt sich hier um das Reich unseres Gottes, das sich immer mehr auf Erden ausbreiten soll, bis alle Menschen dazu gehören und alles wiedergelegt ist zu seinen Füßen, dem Himmel und Erde gehört. Wir müssen ein Reich haben, in dem wir als Christen zu Hause sind, wo wir uns heimisch fühlen und glücklich sind. Kann es die Welt sein, in der so viel Ungerechtigkeit, Streit, Jammer, Sünde und Not ist? Ach nein, die kann unsere Heimat und unser Reich nicht sein! Es ist das Reich Gottes, das Reich, in dem Gerechtigkeit, Frieden, Freude und Seligkeit ist. Christus sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Und sein Reich ist auch unser Reich. Für dieses Reich wollen wir streiten, kämpfen und leiden, um dieses Reich wollen wir Gott täglich bitten, daß es mit Macht komme und sich auf Erden ausbreite. Dieses Reiches Bürger laßt uns werden und bleiben! Wollen wir das, so brauchen wir Kraft dazu. Es ist jemand da, der uns dieses Reich streitig machen will, der es uns nicht gönnt, der alle seine Macht und List anwendet, um uns aus dem Reich Gottes herauszureißen. Kennst du, lieber Leser ihn? Das ist der Teufel, unser Erzfeind und Widersacher, der umhergeht wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Woher nehmen wir schwache und ohnmächtige Menschenkinder die Kraft diesem mächtigen Feinde zu widerstehen? „Dein ist die Kraft!“ beten wir im Vaterunser. Er, unser Herr und Heiland Jesus Christus hat den Satan auf Golgatha überwunden und der alten Schlange den Kopf zertriten, hat über alle seine Feinde und höllischen Geister triumphiert, und durch den Glauben an ihn überwinden auch wir ihn und behalten den Sieg. Darum hören wir nicht auf gläubig zu beten: „Denn dein ist die Kraft!“ Werden wir das, so wird uns einstens auch die Krone des ewigen Lebens zuteil werden. Denn Sein ist nicht nur das Reich und die Kraft, sondern auch die Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, die kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz gekommen ist, die er bereitet hat denen, die ihn lieben. In Johannes 17, 24 lesen wir ausdrücklich: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.“ Also ihm gehört das Reich, Himmel und Erde, und die Kraft, und die Herrlichkeit, und was ihm gehört, das gehört auch uns, denn er schenkt uns alles aus Gnaden. So sind wir für Zeit und Ewigkeit gut aufgehoben. Das bestätigt uns der Herr mit seinem Ja und Amen, daß wir dessen gewiß sein sollen. Und so können wir getrost sein, weil wir wissen, daß Gott durch Erhörung unserer Gebete, uns nach vollendetem Baufe des Lebens seine Herrlichkeit werden

wird. Dafür wollen wir Gott täglich danken, loben und preisen: „Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!“

Amen, das ist, es werde wahr!
Stark unsern Glauben immerdar.
Auf daß wir gar nicht zweifeln dran,
Was wir hiemit gebeten han
Auf dein Wort in dem Namen dein.
So sprechen wir das Amen fein!

G.

Die Lodzer Deutschen für die Opfer der Ueberschwemmung

Die Spendensammlung der „Freien Presse“

Mit tiefer Freude können wir feststellen, daß die Leiter der „Freien Presse“ unserer Bitte um Hilfe für die Opfer der furchtbaren Katastrophe in Kleinpolen sofort und gern folgen. Herzlichen Dank den nachstehenden Volksgenossen, die uns gestern nachmittag folgende Geld- und Sachopfer zur Weiterleitung anvertrauten:

Herr Artur Wastrach	ein großes Paket Sachen
Herr S. Friß	50 Zl.
Herr P. Scheel	50 Zl.
E. P.	5 Zl.
der Verlag der „Freien Presse“	100 Zl.

Zusammen 205 Zl.

Mit den in der gestrigen Mittagsausgabe quillierten Beträgen sind das insgesamt 271 Stoty und 1 Paket Kleidungsküde.

Wer hilft noch?

Neu-Sulzfeld (Nowosolna)

Kinderfest der Brüdergemeinde

Urg. Unter Mitwirkung des dortigen Posaunenchores veranstaltete die Sonntagsschule der Brüdergemeinde am Sonntag, den 22. d. M., ihr diesjähriges Kinderfest. Unter der Leitung des Ortspredigers, Hugo Kauß, wurde um 3 Uhr im Saale der Brüdergemeinde mit einem Liede begonnen, worauf die übliche Textvorlesung und das Gebet folgten. Sodann begrüßte der Prediger die erschienenen Sonntagsschulkinder aus Neu-Sulzfeld, Stok und Umgebung, darunter auch Kinder aus Lodz, die auf Sommerwohnung dort weilen mochten, die Eltern und übrigen Gäste. Der erste Teil war dem Kindergebet gewidmet. Zwischendurch wurden Lieder gesungen, einige Schwestern trugen zweifelhina das Lied „Jesus, der Herr will mich brauchen“ vor. Auch die Aufforderung des Predigers sagten eine ganze Anzahl von Kindern Kindergebete, Sprüche oder Liederverse auf. Gespannt hörten die Kinder der Geschichte vom braven wohlthätigen Zyprian zu, die der Prediger erzählte. Die Pause war der Uebergang zum zweiten Teil. — Nach einem Posaunenortrag sang die Sonntagsschule aus Stok. Es folgte die Kaffeepause mit Liebesmahl, nach welchem die Sonntagsschulkinder aus Neu-Sulzfeld zwei Sprechhörer hergaben. Prediger Hugo Kauß hielt auf Grund Markus 10, 13—16 eine Ansprache an Kinder und Eltern; nach Verlesung der Losung dieses Tages und dem Schlußgebet, wurde den Kindern von den Erwachsenen stehend das Lied „Jesu Geist entzündet“ gesungen. Damit fanden die Feierlichkeiten ihren Abschluß und die Kinder gingen ins Freie, um dort zu spielen.

Der Umtausch der Aktien der Bank Polski

Am 2. Oktober d. J. werden die alten Aktien der Bank Polski in neue umgetauscht, wobei sollten die Aktien als Depositen, Kautions oder Vadium hinterlegt worden sein, den Umtausch die entsprechenden Bilros und Remter mit Einverständnis des Aktieninhabers vornehmen können. Die erforderlichen Schriften und Formulare gehen alle Zweigstellen der Bank Polski aus.

Brände durch Blitzschlag

Mehrere Personen vom Blitz getroffen

Während des in der Nacht zu Sonntag und Montag niedergegangenen Gewitters waren zahlreiche Blitzschläge zu verzeichnen. Zunächst schlug der Blitz in das Wohnhaus Zakontnastr. 19 und zündete. An die Brandstelle eilten der 1. und 2. Vöschzug der Feuerwehr. Nach kurzer Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Es verbrannte ein Teil des Daches. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

In der Nowa-Bansta 154 schlug der Blitz in die im zweiten Stockwerk befindliche Wohnung des Kazimierz Koszkiewicz. Der Blitz verursachte in diesem Falle kein Feuer, doch wurden Koszkiewicz und seine Kinder Marja und Jan getroffen. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die alle drei zu Hause belassen konnte.

In Lagiewniki Male bei Lodz schlug der Blitz in das Anwesen des Josef Bialecki und zündete. Das ganze Anwesen wurde eingäschert. Der Schaden beläuft sich auf 12 000 Zloty.

Im Dorje Grabieniec bei Lodz entstand durch Blitzschlag auf dem Anwesen des Gottlieb Radke Feuer, das sich auch auf das nebenan gelegene Haus des Sohnes von Radke, Albert, übertrug. Das Anwesen Radkes als auch das Haus seines Sohnes wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird mit 20 000 Zl. angegeben.

Inherdem schlug der Blitz in Lodz an verschiedenen Stellen ein, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Festnahme von gefährlichen Dieben

a. Vor einiger Zeit wurde auf dem Gute Lifice, Kreis Kolo, ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben eine Beute im Werte von 200 000 Zloty in die Hände fiel. Nach einiger Zeit wurde ein Teil der Beute im Werte von 70 000 Zloty in einem Heuschaber versteckt aufgefunden, doch blieben alle Nachforschungen nach den Dieben ohne Erfolg.

Jetzt erhielt nun das Lodzer Untersuchungsamt aus Kolo die Mitteilung, daß die Diebe festgenommen worden seien. Die Festnahme der Diebe erfolgte unter ganz ungewöhnlichen Umständen: Auf dem Polizeiposten in Kolo erschien der langgesuchte Dieb Alexander Majchrzak, 34 Jahre alt, mit schweren Schußverletzungen und erstattete folgende Anzeige: Den Diebstahl auf dem Gute Lifice habe er zusammen mit einem gewissen Stanislaw Henke und mehreren anderen Mitgliedern einer Diebesbande verübt. Die gestohlenen Sachen hätten sie nur zu einem Teil verkaufen können, während sie den größten Teil dem Fehler Julian Krempezniski aus dem Dorje Sulkowo, Kreis Wloclawet, zu Aufbewahrung übergeben hätten. Als Majchrzak und Henke Freitag zu Krempezniski kamen und die Beute vertekeln wollten, machte Krempezniski Schwierigkeiten und erklärte, die Verteilung erst am nächsten Tage vornehmen zu wollen. Majchrzak und Henke ließen auf diesen Vorschlag schließlich eingegangen, erklärten aber, bis zum nächsten Tage bei Krempezniski bleiben zu müssen, da sie sonst kein Unterkommen hätten. Das habe Krempezniski nur gewollt. Er wies ihnen die Scheune zum Schlafen an. In der Nacht, als beide schliefen, sei Krempezniski in die Scheune geschlichen und habe auf die beiden

aus zwei Revolvern eine Reihe von Schüssen abgegeben.

Henke sei auf der Stelle getötet worden, während er, Majchrzak, durch fünf Kugeln getroffen worden sei. Er habe sich tot gestellt und sei in dem Augenblick, als der Fehler die Scheune verlassen habe, geschlüchtet und habe sich auf den Polizeiposten geschleppt.

Die von Majchrzak gemachten Angaben wurden sofort nachgeprüft und erwiesen sich tatsächlich als wahr. In der Scheune des Fehlers Krempezniski wurde noch die Leiche des ermordeten Henke gefunden. Krempezniski selbst war geschlüchtet. Er hatte die Flucht des Majchrzak bemerkt, und nun war ihm der Aufenthalt zu Hause nicht mehr sicher. Aber auch er

konnte nach kurzer Zeit festgenommen werden.

Die Polizei spürte ihn in der Nähe des Wohnorts von Majchrzak auf. Wie es sich herausstellte, glaubte er

Majchrzak dort aufzufinden und ihn dann endgültig zu „erledigen“, um in den alleinigen Besitz des Diebesgutes zu gelangen.

Leiche

Die Leiche eines vermißten Knaben aufgefunden

× Beim Roggenschneiden wurde auf dem Felde des Bauern Krupinski die Leiche eines Knaben aufgefunden, die völlig in Verwesung übergegangen war. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte ermitteln, daß es sich um den seit einiger Zeit vermißten Schüler der 6. Klasse einer Ggierzer Volksschule Josef Chudobinski handelte. Die sofort benachrichtigten Eltern konnten nur noch die Mütze als die ihres Kindes erkennen, sowie das Monogramm an den noch erhaltenen Wäschezeugen. Der Kopf der Leiche war vom Rumpfe getrennt, und es ist daher anzunehmen, daß der Elfjährige ermordet worden ist. Darauf scheinen auch Zeugenaussagen hinzuweisen, nach denen der Knabe an dem Tage, an dem er spurlos verschwand, zwei unbekanntenen Männern den Weg nach Luzmierz gezeigt hatte und mit ihnen ein Stück mitgegangen war.

Große Steuerunterschlagungen in einer Mühle

Durch Zusammenwirken der Lodzer Finanzämter und der Polizeibehörden sind in einer Mühle in Wielun große Mißbräuche zum Schaden des Staatsschatzes aufgedeckt worden. Besitzer dieser Mühle waren: Jacek Herszberg, Abram Dawid Sakubowicz, Wolf Lewkowicz, Jindla Szalit, Jakob Weinfeld, Rajzer Lewkowicz, Symcha Jacek Lewkowicz, Szaso Szmulowicz und Chil Herszlikiewicz.

Schon seit längerer Zeit fiel es den Finanzbehörden auf, daß die Mühle bei den Steuerrechnungen sehr geringe Umsätze angab, während andererseits die Mühle stets ununterbrochen tätig ist und vorzügliche neue Maschinen besitzt. Kontrollen blieben ergebnislos. Erst vor einigen Tagen wurde ein Transport von 200 Quintal Mehl angehalten, der von der Wieluner Mühle an eine Kattowitzer Mehl- und Getreidegesellschaft abgefandert wurde. Die Untersuchung ergab, daß dieser Mehltransport in den Geschäftsbüchern nicht figurierte. Es wurden nun Nachprüfungen bei den verschiedenen Abnehmern der Wieluner Mühle durchgeführt; es wurde festgestellt, daß die Manipulationen in der Weise geführt wurden, daß auf den im Rücken des Quittungsbuches verbliebenen Abschnitten immer um ein Vielfaches kleinere Transporte eingetragen wurden, als auf den Quittungen. Außerdem wurde festgestellt, daß doppelte Bücher geführt wurden und daß jeder der zahlreichen Mühlenbesitzer zu Hause ein besonderes Kontobuch führte. Den Kontrolleuren der Finanzbehörden gelang es, in den Besitz der geheimen Geschäftsbücher zu gelangen, wodurch die Schiebungen an den Tag kamen. Es erwies sich, daß durch diese Manipulationen

der Staatsschatz um ungefähr 200 000 Zloty betrogen wurde.

Im Zusammenhang damit wurden Jacek Herszberg, Abram Dawid Sakubowicz, und Wolf Lewkowicz sowie der Buchhalter Wina Fortunski als die Hauptschuldigen verhaftet, während gegen die anderen ein Strafverfahren eingeleitet wurde. Es stellte sich überdies heraus, daß die drei Hauptschuldigen nicht nur den Staatsschatz betrogen haben, sondern auch ihre Teilhaber nach allen Regeln der Betrügerei über Ohr schlugen.

Blutige Familientragödie in Pabjanice

In Pabjanice (Grundwaldsta 11) spielte sich am Donnerstag nacht eine blutige Familientragödie ab. Die 26jährige Helena Kozirug, die mit ihrem 31jährigen Mann Ignacy in Unfrieden lebte, überfiel diesen gemeinsam mit ihrem Bruder Henryk Nowicki im Schlaf, wobei sie ihm einige Witzhiebe versetzte. Die beiden Missetaten hierauf, wurden jedoch auf dem Bahnhof in Pabjanice festgenommen. Das Opfer der Bluttat wurde in hoffnungslosem Zustand dem Lodzer Mosicki-Krankenhaus gebracht.

Vor einer Senkung des Zuckerpreises

Seit einigen Tagen meldeten polnische Blätter wiederholt, daß eine bedeutende Senkung des Zuckerpreises bevorstehe. Wie uns aus Warschau gemeldet wird, ist eine Senkung des Zuckerpreises, die allerdings grundsätzlich beschlossen worden ist, nicht vor dem 1. Oktober zu erwarten. Der Preis soll von 138 auf 118 Floty für 100 Kilogramm herabgesetzt werden.

Keine Leibbesichtigung ohne Auftrag

Das Warschauer Appellationsgericht hat den Prozeß eines gewissen Gudelman behandelt, der vom Siedlecer Bezirksgericht zu 6 Monaten Gefängnis wegen Störung der Amtstätigkeit eines Sequestrators verurteilt worden war. Jener Gudelman schuldete dem Staat 180 Floty, wurde eines Tages vom Sequestrator auf der Straße angehalten und ohne weiteres einer Leibbesichtigung unterzogen. Hierbei fand der Sequestrator 38 Fl. vor, die er beschlagnahmte. Gudelman nahm ihm das Geld wieder ab, doch gelang es dem Sequestrator, schließlich dennoch in den Besitz des Geldes zu gelangen. Das Appellationsgericht sprach Gudelman frei mit der Begründung, daß der Sequestrator zur Durchführung einer Leibbesichtigung eine besondere Ermächtigung besitzen müsse, die er auch ohne Verlangen des betreffenden Steuerzahlers vorzuweisen habe.

Schwere Hagelschäden im Kreise Radomsko

Die Ernte auf einem Gebiet von 200 Hektar vernichtet.

In der Nacht zu Freitag ging im Kreise Radomsko ein schweres Gewitter verbunden mit Hagelschlag nieder, das ungeheuren Schaden anrichtete. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Hühnereiern. Die Ernte wurde zum größten Teil vernichtet, von den Bäumen wurden die Früchte und Blätter vom Hagel heruntergeschlagen, so daß sie hier und da laßl dastehen. Das auf den Feldern stehende Getreide wurde vollkommen an die Erde gedrückt und mit Erde vermischt. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden vernichtet. Allein in den Dörfern Raciechowice und Wola Jedlinka ist die Ernte auf einem Gebiet von 200 Hektar vernichtet worden. Groß sind die Schäden auch im Dorfe Sukmierzyce. Der Schaden wird auf ungefähr 200 000 Floty berechnet. Die Behörden haben eine Hilfsaktion eingeleitet.

Billige Streichhölzer für die Dänemarken

Das Zündholzmonopol hat für die östlichen Randgebiete billige Streichholzpackungen hergestellt. In zwei Gattungen wurden diese Streichhölzer auf den Markt gebracht, eine in fester Packung mit einem Inhalt von 24 Stück zu 5 Groschen, die zweite in loserer Packung zu 3 Groschen die Schachtel. Es ist geplant, auch für die Landbevölkerung anderer Gebiete Polens diese Streichhölzer herzustellen.

Vier Kinder durch Kohlengas vergiftet

Aus Oksuz wird gemeldet: In dem Dorfe Wielmoza im Kreis Oksuz erlitten vier 14 bis 17 Jahre alte Kinder im Hause des Dorfes Jan Baranek in der Nacht eine Kohlengasvergiftung, an deren Folgen sie starben. Jede ärztliche Hilfe kam zu spät.

Kolo. Todesfahrt eines deutschen Kolonisten. Im Dorfe Verlowice, Kreis Kolo, ereignete sich ein fürchterlicher Unfall. Der deutsche Kolonist Anton Fröh war mit dem Einfahren der Roggenernte beschäftigt. Wegen der großen Arbeit spannte er zum erstenmal ein Paar junge Pferde vor einen großen Packerwagen. Als er mit dem Wagen, auf dem auch seine Frau saß, an einer Eisenbahnlinie vorüberfuhr, kam gerade ein Zug an. Die jungen Pferde scheuten und rissen den Wagen um. Anton Fröh wurde herabgeschleudert und fand den Tod auf der Stelle; er erlitt einen Bruch der Schädeldecke. Seine Frau wurde mit mehreren Bein- und Rippenbrüchen in ein Krankenhaus geschafft.

Aus aller Welt

Ueber 100 Opfer der Hitzewelle in USA

Die Zahl der in den letzten Tagen der Hitzewelle zum Opfer gefallenen Personen geht über 100 hinaus. Es starben 36 in Missouri, 23 in Nebraska, 20 in Illinois, 10 in Texas und 6 in Oklahoma. In St. Louis wurden 45 Grad, in vielen anderen Gegenden 40 Grad Celsius gemessen. Im Staate Iowa und im Mittelwesten herrscht bedrohlicher Wassermangel. Es besteht vorerst kaum eine Aussicht auf Abkühlung. Ein Gewitter, das sich am Freitag über New York entlud, war von einer heftigen Sprinkflut begleitet.

Millionenschaden durch Unwetter in Frankreich

Die Gewitterregen und Unwetter, die am Sonntag wie über Paris auch über zahlreiche andere Gegenden Frankreichs niedergegangen sind, haben besonders auf dem flachen Lande großen Schaden angerichtet. So soll allein in Südwestfrankreich der Sachschaden auf 12 Millionen Franken veranschlagt werden.

Unwetterforgen auch in Japan

Während über großen anderen Gebieten Japans übermäßig viel Regen niedergegangen ist, leiden einzelne Provinzen unter unsäglicher Dürre. In einer Ortschaft in der Provinz Chinzuka ist es zu Ausschreitungen von Bauern gekommen, die von den Behörden Wasser für ihre Pflanzungen forderten. Nachdem sie das Wasserwerk des benachbarten Ortes zerstört hatten, zerrückten sie die Häuser mehrerer Beamter. 285 Anführer wurden von der Polizei verhaftet. Eine Reihe von ihnen leitete den Beamten heftigen Widerstand. Zahlreiche Bauern wurden dabei verletzt.

Ueberschwemmungen auch in Rumänien

Die ungeheuren Regenfälle der letzten Tage haben in mehreren Ortschaften im Westen von Siebenbürgen und Banat Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Zahlreiche Eisenbahnstrecken stehen unter Wasser, so daß die Verbindung auf verschiedenen Strecken, darunter bei Klausenburg, unterbrochen ist und die internationalen Züge umgeleitet werden müssen, die Bukarest und Budapest verbinden. Die zwischen Polen und Rumänien verkehrenden internationalen Züge wurden ebenfalls eingestellt. Opfer sind bislang nicht zu beklagen.

Granaten holen Regen herab?

Auf der Insel Kjusiu droht die schreckliche Dürre die Reisfelder völlig zu vernichten. Die japanischen Bauern haben sich in ihrer Verzweiflung an die dort stationierte Artillerie um Hilfe gewandt. Es wurde eine schwere Batterie aufgeschoben. Die Geschütze schossen in den Himmel, um durch den entstehenden Luftdruck Regenwolken zusammenzuballen und die höheren Wolkenschichten in Bewegung zu bringen. Der erste Versuch mißlang. Der Himmel blieb stumm und heiter. Danach wurde ein ganzes Artillerieregiment nach der Insel beordert, das 1500 scharfe Granaten in die Luft abschob. Diese Kanonade des Himmels hatte ein günstiges Ergebnis. Es regnete darnach sehr ergiebig drei Stunden lang.

In Köln blüht die Baumwolle

In Köln findet zurzeit eine Kolonialausstellung statt, auf deren Freigelände Apfelsinenbäume, Baumwolle, Reis, Mais und andere tropische Pflanzen zu sehen sind. Die anhaltende erhebliche Hitze in unsern Breiten hat die Ernten zum Blühen veranlaßt. Es blühen die Apfelsinenbäume, es blüht die Baumwolle. Reis und Mais soarr Früchte anseht.

Vom Deutschen Volksverband

Alle Ortsgruppenvorstände und Volksgenossen werden hiermit aufgefordert, sobald als möglich, zugunsten der notleidenden Volksgenossen in den überschwemmten Gebieten eine Spendensammlung durchzuführen und die Spenden nebst Verzeichnis der Spender unter folgender Adresse zu übersenden: Zarząd Niemieckiego Związku Ludowego, Łódź, Zamenhofs 17.

Der Vorstand.

Wirtschafts-Globe

Łódzker Marktbericht

Łódź, den 25. Juli 1934.

Gestern wurden auf den Łódzker Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,40 Zł., Herzkäse 60 Gr., Quarkkäse 50 Gr., süße Milch 20 Gr., saure und Buttermilch 12 Gr., Sahne 1,00-1,20 Zł., eine Mandel frischer Eier 80 Gr., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 5-10 Gr., Weiß- und Rotkohl 5-10 Gr., Blumenkohl 10-30 Gr., Tomaten 0,60-1,00 Zł., Salat 2-4 Gr., Rhabarber 10 Gr., Radieschen 2 Gr., Sellerie 5 Gr., Porree 3-5 Gr., Mohrrüben 25-40 Gr., eine Mandel, rote Rüben 20-35 Gr., Meerrettich 1,20 Zł., Zwiebeln 15 Gr., Petersilie 2-5 Gr., ein Bündchen, Spinat 20-25 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 2 Gr., Kartoffeln 4-6 Gr., Äpfel 15-50 Gr., Birnen 40-80 Gr., Kirschchen 40-50-60 Gr., Heidelbeeren 20 Gr., Johannisbeeren 60 Gr., Zitronen 8-12 Gr., junge Bohnen 20 Gr., junge Erbsen 50 Gr., Geflügel: eine Ente 1-2 Zł., ein Huhn 2-3 Zł., ein Hühnchen 0,80 bis 1,50 Zł., eine Taube 40 Gr., Stachelbeeren 40 Gr.

Getreidebörsen

	24. VII. Łódź	24. VII. Posen
Roggen	14,25-14,50	15,50-15,75
Weizen	20,50-21,50	19,75-20,25
Mahlerste	15,50-16,00	16,75-17,25
Brauerste	—	19,00-19,50
Hafer	15,25-15,75	15,50-16,00
Saathäfer	—	—
Roggenmehl, 65%	21,00-22,00	22,75-23,75
Roggenmehl 70%	22,00-23,00	—
Weizenmehl	31,50-33,50	27,00-29,50
Roggenkleie	10,00-10,50	11,75-12,25
Weizenkleie	10,00-10,50	12,00-12,25
Weizenkleie, grob	10,75-11,25	12,50-12,75
Raps	40,00-42,00	39,00-39,00
Seradella	—	—
Biftoriaerbsen	34,00-38,00	33,00-35,00
Felderbsen	—	—
Blaue Lupine	10,00-11,00	10,75-11,25
Gelbe Lupine	11,00-12,00	12,00-13,00
Blaue Mohn	—	—
Roter Alee	—	—
Weißer Alee	—	—
Wilde	20,00-21,00	—
Belusäfen	20,00-21,00	—
Kartoffeln	—	—
Leintuchsen	—	—
Senf	—	50,00-52,00

Warschauer Börse

24. Juli 1934.

Amerik. Dollar	5,28
1 Pfund Sterling	26,71
100 Schweizer Franken	172,62
100 franz. Franken	34,90 1/2
100 deutsche Reichsmark	206,25

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 56-60 Zł., jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 52-54 Zł., ältere 42-46 Zł., mäßig genährte 36-40 Zł. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 54-58 Zł., Mastbullen 48-52 Zł., gut genährte, ältere 40-44 Zł., mäßig genährte 34-40 Zł. Räh: vollfleischige, ausgemästete 56-60 Zł., Mastfähe 42-52 Zł., gut genährte 30-36 Zł., mäßig genährte 20-26 Zł. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 56-60 Zł., Mastfärsen 52-56 Zł., gut genährte 44-48 Zł., mäßig genährte 36-40 Zł. Jungvieh: gut genährtes 36-40 Zł., mäßig genährtes 34-36 Zł. Kälber: beste ausgemästete Kälber 54-64 Zł., Mastkälber 46-52 Zł., gut genährtes 38-44 Zł., mäßig genährtes 34-38 Zł. Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 58-60 Zł., gemästete, ältere Hammel und Mutterchafe 52-56 Zł., gut genährte 36-40 Zł. Mastschweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 72-78 Zł., vollfleischige von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 64-70 Zł., fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 50-54 Zł., Sauen und späte Kastrate 60-68 Zł., Bacon-Schweine —.

Marktvorlauf: ruhig.

Neue Bücher

1600 Nummern Lehrmeister-Bücherei. — Der Verlag Sachmeister und Thal, Leipzig bringt soeben die eintaufendste Nummer seiner bekannten Lehrmeister-Bücherei heraus. — Die Bücherei wurde 1911 gegründet in dem Bestreben, den Lesern der heute noch im gleichen Verlag erscheinenden Zeitschrift „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“ die darin veröffentlichten Aufsätze, die besonderen Anklang gefunden hatten, in ausführlicherer Form als Buch zugänglich zu machen. Die ersten Nummern („Der Hausgarten“, „Zimmereingärtner“ u. a.) beschränkten sich daher auf die Vermittlung praktischen Wissens über die Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Als die Sammlung allgemeinen Beifall fand, wurde sie auch auf andere Wissensgebiete erweitert, Elektro- und Funktechnik, Bauen und Basteln, Sport und Spiel u. v. a. In letzter Zeit waren besonders die Veröffentlichungen über Wehrsport, Rassen- und Siedlungsfragen, mit denen sich die Sammlung auch den neuesten Anforderungen anpaßt, erfolgreich. Die mit Abbildungen und teilweise mehrfarbigen Tafeln versehenen Hefte, die als Einzelnummer 35 Pfennige kosten, haben die Aufgabe, dem Nichtfachmann praktisches Wissen zu vermitteln und ihm in kurzer aber erschöpfender Form klare und einfache Anleitungen und ernsthafteste Ratschläge zu erteilen. So auch Nr. 1000 „Antriebsmotoren für Bastler und Siedler“. Zu beziehen durch den Verlag „Libertas“, Łódzker Petrikauer Straße 86.

Briefkasten

Herrn D. Wilhelm in St. Sie wenden sich an uns viel zu spät. Jetzt können wir Ihnen bei bestem Willen nicht helfen.

Herrn S. Hilscher. Wir bitten, uns die Erzählung einzusenden.

Herrn A. Schattschneider. In der Angelegenheit Ihrer Gemeinde wird Herr Senator Itta im Ministerium intervenieren.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsz. m. b. H., Łódz, Petrikauer 86

Asthma

(veraltetes Leiden), verschiedene Husten sind heilbar durch Heilkräutermus. Seit 1902 3000 Dankschreiben. Auf Verlangen Beschreibung der Heilmethode.

S. SLIWANSKI, Łódz, Brzezińska 33.

Mindestens 6 Morgen große Wirtschaft

oder größer, mit bequemen und guten Wohngebäuden sowie guten Verkehrsverhältnissen sofort oder später gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter „P. F.“ an die Geschäftsstelle des „Volksfreundes“, Łódz, Piotrkowska 86, oder Adresse dortselbst zu erfragen.

Und das Neueste?

Breitdrechmaschinen mit zweifacher Wind-, einfacher Siebreinigung,

Stufenfortierung. Bequemer norddeutscher Einleger, nur ein kleiner Riemen erforderlich, Moment-Korbverstellung mit Einstellstata, selbststellende Präzisionskugellager an allen Wellen einschl. Schüttler und Elevatorenwelle, Schwingstiebshüttler mit Vorschüttler, Grapelsieb, neuartiger in Wirkung und Einfachheit unerreichter verstellbarer Entgranner, sowie

Breitdrechmaschinen

mit zweifacher Wind- und zweifacher Siebreinigung; beweglicher Siebfortierung, ferner

Motoren Original „Deutz“

für Benzin- und Naphthabetrieb mit Kugellagern an der Kurbelwelle, Luftfilter, auswechselbarem Zylinderrohr, Ölpumpe, vollständig gefasstem Steuerantriebsmechanismus in den Stärken: 6, 8 und 10 PS.

Rohmotoren 6 PS., Breitdrechmaschinen für Göpelantrieb, Drillmaschinen, Federeggen, Puhmühlen, Göpel, Säufelmaschinen, Säufelpflüge, Kartoffeldämpfer, Kartoffelhackmaschinen, Kultivatoren, Krummstrodrechs-
maschinen, Pferdezugrechen, Pflüge, Rübenschnidemaschinen etc. empfiehlt zu stark herabgesetzten Preisen

EDMUND NIKEL

MASCHINENHANDLUNG

Lódź, Radwańska Nr. 63, Telefon Nr. 117-97.

Größtes Lager!

Größte Lagerorräte!

Fabrik feiner Toilettenseifen und kosmetischer Artikel

Hugo Güttel

Lodz, Wólczajska Nr. 117, Telefon 185-55

Empfehl: feine Toilettenseifen, Waschseife Marke „Luna“, kölnisches Wasser, Blumenwasser, Rasierseife „Pixin“, Rasierpulver „Pixin“, Shampoo „Pixin“, Nagellack, Blumenwasser für Frisuren, 45-, 60- und 80prozentig, hygienischen Puder, flüssige Seifen, Toilettencreme in Schachteln und Tuben, amerikanisches parfümiertes und Bor-Vaselin.

Überall erhältlich.

Für Händler entsprechender Rabatt.

Wir führen

Sandmaschinen

von Qualität und Preiswürdigkeit, wie: Getreidemäher, neueste Bauart der Marken „Krupp“, „Deering“ etc., Breitdreher, Kohwerke, Drillmaschinen, Kartoffelernter sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte und Erzeugnisse. —

Berlangen Sie unverbindliche Offerten von der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften Genossenschaft mit Haftpflicht mit Anteilen
Lódź, Aleje Kościuszki Nr. 47
Telefon Nr. 197-94

7-klassige evangelische private Volksschule

mit deutscher Unterrichtssprache
der Kirchengemeinde Sompolno

Die Ausnahmeprüfungen in sämtlichen Klassen der Volksschule finden am 20. August statt. Schulgeld 10—30 Zł. monatlich, je nach dem Vermögensstand der Eltern. Volle Verpflegung im Schülerheim 45 Złoty monatlich.

Die Schulleitung.